

DIE DIGITALE BANK

Digitaler
Sonderdruck

**Nachhaltigkeit im Fokus –
im Zweifelsfall auch Geschäftsverzicht**

Von Thomas Epple und Stefan Zeller

NEUORIENTIERUNG
IN SACHEN
NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit im Fokus – im Zweifelsfall auch Geschäftsverzicht

Von Thomas Epple und Stefan Zeller



Banken haben bei der nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft eine Scharnierfunktion, so die Autoren. Genau deshalb hat die ING in einem Pilotprojekt in Deutschland die Nutzung von ESG-Kriterien für die Preisgestaltung eingeführt, um Unternehmen auch finanzielle Anreize für nachhaltiges Handeln zu geben – auch wenn das selbst entwickelte Berechnungsmodell noch nicht bei allen Unternehmen funktioniert. Erfüllen Unternehmen die von der Bank geforderten Kriterien nicht, verzichtet die Bank auch auf einen Abschluss. Das, so die Autoren, ist eine Frage der Glaubwürdigkeit. Red.

Der Trend zu einer stärkeren Berücksichtigung von ESG-Faktoren in der Finanzindustrie bleibt ungebrochen: Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Gesamtvolumen als nachhaltig gekennzeichnete Anlageprodukte in Deutschland um 50 Prozent auf die Rekordsumme von rund 501 Milliarden Euro per Ende 2021. Damit stieg ihr Marktanteil von 6,4 auf 9,4 Prozent. Insbesondere das von Privatanlegern investierte Kapital nahm deutlich zu und lag rund 230 Prozent über dem Vorjahreswert, so der FNG-Marktbericht „Nachhaltige Geldanlagen 2022“.

Auf der anderen Seite zeigen die Diskussionen um die Einstufung von Gas und Atomkraft als nachhaltig im Rahmen der EU-Taxonomie-Verordnung sowie immer wieder aufkommende Greenwashing-Vorwürfe, dass ei-

ne allgemein verbindliche Definition davon, was Nachhaltigkeit bedeutet, noch immer nicht besteht. Viele Unternehmen beschließen zwar Nachhaltigkeitskonzepte, nicht immer jedoch führen die Maßnahmen zu messbaren Ergebnissen, da sie nicht in eine Gesamtstrategie eingebettet sind.

Gleichzeitig zeigen die aktuellen Daten und Nachrichten, dass der Klimawandel zunehmend bedrohlichere Ausmaße annimmt. So hat sich die Zahl der Naturkatastrophen zwischen 2000 und 2019 gegenüber den vorherigen 20 Jahren fast verdoppelt. Für die weltweit insgesamt mehr als 7000 Katastrophen größeren Ausmaßes in diesem Zeitraum ist vor allem der Klimawandel verantwortlich. 4,2 Milliarden Menschen wurden in den letzten 20 Jahren Opfer von Überschwemmun-

gen, Stürmen, Dürren, Waldbränden und weiteren Naturkatastrophen. Auch in unseren Breitengraden lassen sich die Auswirkungen schon jetzt regelmäßig beobachten – sei es in Form von zunehmend extremen Wetterereignissen wie Waldbränden, Hitzewellen, Trinkwasserproblemen und Überflutungen oder dem massiven Rückgang der Biodiversität.

Banken mit Scharnierfunktion

Die aktuellen Zahlen und Fakten machen deutlich, dass eine Kehrtwende dringend nötig ist: So warnt der Weltbiodiversitätsrat IPBES, dass das Artensterben heutzutage um zehn- bis hundertmal höher sei als in den vergangenen zehn Millionen Jahren. Bereits in wenigen Jahrzehnten könnten rund eine Million Tier- und Pflanzenarten aussterben – zwölf Prozent der auf der Erde lebenden Arten.

Entsprechend wächst der Druck, rasch zu handeln, auch auf Ebene der Unternehmen. Banken als „Scharnier“ zur Wirtschaft spielen eine Schlüsselrolle in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft. Als Kapitalgeber und -verwalter können sie maßgeblich Einfluss nehmen. Dies setzt jedoch einen Paradigmenwechsel vor-



Thomas Epple,
Head of Financial Markets,
ING Deutschland AG,
Frankfurt am Main

aus: ESG muss auf strategischer Ebene und als integraler Bestandteil des Geschäftsmodells verankert werden.

Für die ING ist ESG ein elementarer Teil der Unternehmens-DNA. Die Bank versteht sich als Vorreiterin, die das Thema im Markt vorantreibt. So hat sie bereits im Jahr 2017 sogenannte Sustainability Linked Loans eingeführt, die mittlerweile ein gängiges Instrument im Kreditmarkt geworden sind, auf weitere Geschäftsbereiche ausgeweitet wurden, wie zum Beispiel im Garantiegeschäft oder im Bond- und Schuldscheinmarkt und die inzwischen auch von vielen Wettbewerbern angeboten werden.

ESG-Performance als Element der Preisgestaltung

Anfang 2022 hat die ING außerdem in einem weiteren Pilotprojekt in Deutschland als weltweit erste Bank die Nutzung von ESG-Kriterien für die Preisgestaltung ihrer Finanzmarktprodukte gestartet. Seitdem fließen im Devisenhandel nicht mehr nur die internen Bonitäts- und Rentabilitätskennzahlen, sondern auch die ESG-Performance der Unternehmenskunden in die gestellten Konditionen ein.

Dafür haben die ING-Experten aus den Abteilungen Financial Markets und Sustainable Finance interdisziplinär ein proprietäres Modell entwickelt, das die jeweilige ESG-Performance der Kunden misst. Dabei werden vor allem das allgemeine ESG-Risiko der Unternehmen, das Risiko des Sektors, Kontroversen, die Managementleistungen beim Thema ESG sowie die Frage, ob das Unternehmen sich aktuell in einem



Stefan Zeller,
Sustainable Finance Expert,
ING Deutschland AG,
Frankfurt am Main

Transformationsprozess befindet, berücksichtigt.

Für die Datenpunkte werden ausschließlich öffentlich zugängliche Informationen genutzt. Anschließend werden die Daten anhand eines eigens entwickelten Modells gewichtet und zu einem ESG-Profil für jeden Kunden zusammengesetzt. Im Rahmen des Modells werden die ermittelten Profile in Kohorten eingeteilt, die jeweils Preisänderungen erfahren. Sie werden fortlaufend aktualisiert, um Veränderungen in den ESG-Bemühungen der Unternehmen zu erfassen.

Bei kleineren Unternehmen noch schwierig

So werden die Daten monatlich auf Veränderungen kontrolliert und im Falle relevanter Abweichungen angepasst. Ebenso können neue Datenpunkte in das Modell einfließen. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei Ad-hoc-Meldungen, können neue Informationen auch umgehend eingepflegt werden. Neue Kunden werden direkt bei der Aufnahme in die Systeme einer Preisspanne zugeteilt, die von ihrem ESG-Profil sowie dem Kreditrating abhängt.

Dabei sind jedoch längst nicht für alle Kunden verwertbare Informationen vorhanden. Insbesondere kleinere Unternehmen, die nicht zur Offenlegung verpflichtet sind, stellen teilweise nur in geringem Umfang belastbare Daten zu ihrer ESG-Performance bereit. Bei Kunden, für die keine ausreichenden Daten vorliegen, kann das Modell kein ESG-Profil erstellen. Entsprechend findet hier ESG keinen Einfluss in die Preisgestaltung.

Spürbare Preisunterschiede

Der durch das neue Modell bedingte Preisunterschied ist dabei durchaus spürbar: Für Unternehmen mit einer positiven Performance kann dies zu einer deutlichen Gebührenreduktion führen. Ein negatives Profil hingegen kann die Kosten unter Umständen so stark beeinflussen, dass die ING kurzfristig damit in Kauf nimmt, Geschäftsvolumen zu verlieren. Bei einem Transaktionsvolumen im Kassamarkt zwischen 5 und 10 Millionen

Euro pro Ticket kann die positive Adjustierung beispielsweise mehrere Hundert Euro ausmachen. Dies ist im Kontext des sehr kompetitiven eFX-Marktes ein durchaus relevanter Unterschied.

Kunden mit einem vorteilhaften ESG-Profil werden künftig also einen besseren Preis erhalten – damit setzt die ING konkrete, finanzielle Anreize für Unternehmen, nachhaltiger zu handeln. Ziel ist es, einen positiven Einfluss auf die Märkte auszuüben, um Nachhaltigkeit in das Tagesgeschäft zu integrieren und Unternehmen dazu zu bewegen, ESG-Kriterien in ihrer Finanzierungsstrategie zu berücksichtigen. Nach und nach soll die ESG-Performance auch in weiteren Geschäftsbereichen in die Preisgestaltung miteinbezogen werden.

Finanzielle Anreize für nachhaltiges Handeln

Mit dem Projekt ist die ING erneut Pionier in der Finanzbranche. Zwar gab es auch bisher schon Geschäfte, bei denen die künftige Preisbildung an die künftige ESG-Leistung gekoppelt war, sogenannte Sustainability Improvement Derivatives (SIDs). Auch die ING hat als erste Bank solche SIDs strukturiert. Jedoch werden hier die Vertragsbedingungen jeweils bilateral zwischen Kunden und Bank verhandelt, dokumentiert und regelmäßig händisch angepasst.

Die grundsätzliche, automatisierte Einbeziehung von ESG-Kriterien in die täglichen FX-Preise ohne bilaterale Vereinbarung, zusätzlichen administrativen Aufwand oder Verhandlungen mit Kunden hingegen ist dagegen ein Novum. Das ESG-Pilotprojekt ersetzt daher auch nicht die bestehenden Produkte, sondern wird zusätzlich zu diesen eingeführt. Ziel ist es, ESG-Faktoren ein ernsthaftes und quantifizierbares Gewicht in der Preisbildungsmethodik zu geben und ihre Berücksichtigung zu einem Wettbewerbsfaktor in der Wirtschaft zu machen.

Eine Frage der Glaubwürdigkeit

Das Projekt fügt sich nahtlos in die Gesamtstrategie der Bank ein, die Nachhaltigkeit als zentrales Element ihrer Geschäftstätigkeit sieht. Denn eine

Bank kann gegenüber Kunden und der Öffentlichkeit nur glaubwürdig auftreten, wenn sie das Thema Nachhaltigkeit selbst verinnerlicht hat, zum Beispiel indem sie dieses Ziel in allen Geschäftsbereichen umsetzt.

Dafür hat die ING eine ganze Reihe von Maßnahmen implementiert, die Nachhaltigkeit in den Fokus stellen: Neben Nachhaltigkeitsprodukten und -dienstleistungen für die Kunden – wie etwa nachhaltigen Krediten und Anleihen oder den genannten SIDs – hat die Bank ein internes Risikomanagementsystem für Umwelt- und Sozialrisiken (ESR) entwickelt und eine Reihe von Nachhaltigkeitsinitiativen gestartet. Um der Bedeutung des Themas strukturell Rechnung zu tragen, ist es innerhalb der ING-Gruppe direkt unter der Vorstandsebene aufgehängt.

Realität in den Geschäftsbereichen widerspiegeln

Für eine erfolgreiche Integration des Themas in die Unternehmenskultur ist eine möglichst hohe Akzeptanz im Haus unerlässlich. Hier ist es wichtig, dass die betroffenen Abteilungen bei der Planung von Maßnahmen intensiv eingebunden sind. So können außerdem auch Konzepte entwickelt werden, die die Realität in den Geschäftsbereichen so exakt wie möglich widerspiegeln.

Aus diesem Grund ist die Aufgabe der Nachhaltigkeitsabteilung der ING vor allem, die Experten in den verschiedenen Geschäftseinheiten bei der Entwicklung von konkreten Maßnahmen zu beraten und die Übereinstimmung mit der globalen Nachhaltigkeitsausrichtung sicherzustellen. Entsprechend ist für die Überwachung der Nachhaltigkeitsziele auch immer jeweils das Vorstandsmitglied verantwortlich, das für den Geschäftsbereich zuständig ist, auf den sich ein bestimmtes Ziel bezieht.

Das „Environmental and Social Risk Management“ (ESR) der ING stellt einen Nachhaltigkeitsrahmen für die Geschäftsbeziehungen mit Firmenkunden bereit, anhand dessen Transaktionen und langfristige Kundenbeziehungen auch nach Abschluss eines Vertrages überprüft werden können. Um sicherzustellen, dass nicht nur bestehende,

sondern auch neue ökologische und soziale Risiken angemessen berücksichtigt werden, wird das System kontinuierlich angepasst.

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsrahmens ESR legt die Bank bei ihren Finanzierungsentscheidungen strenge ethische und ökologische Kriterien an und finanziert keine Projekte, die direkte Auswirkungen auf hochwertige Ökosysteme haben. Dazu gehören zum Beispiel auch Stätten des Unesco-Kulturerbes, gefährdete Feuchtgebiete oder Regionen, die von der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) zum Schutz und zur Erhaltung ausgewiesen wurden.

Darüber hinaus hat die Bank auch bestimmte wirtschaftliche Aktivitäten wie die Finanzierung von Kohlekraftwerken, Pelzproduktion oder kosmetische Tierversuche von Finanzierungen ausgeschlossen.

Nachhaltigkeitsrahmen für Geschäftsbeziehungen

Für Branchen mit besonders großen Auswirkungen auf die Umwelt sind im ESR-Rahmenwerk zusätzliche Sorgfaltspflichten definiert. Darunter fallen beispielsweise die Sektoren Chemie, Energie, Forst- und Landwirtschaft, verarbeitendes Gewerbe, Metalle und Bergbau sowie Infrastruktur.

– So wird beispielsweise eine verstärkte Due-Diligence-Prüfung durchgeführt, bevor Projekte finanziert werden, die erhebliche Landnutzungsänderungen erfordern.

– Bei Projekten, die im Rahmen der Equator Principles finanziert werden und die Auswirkungen auf natürliche Ökosysteme haben, müssen Lebensräume wiederhergestellt werden.

– Zuletzt hat die ING im Jahr 2022 die bestehenden Anforderungen auf „Schlüsselgebiete der biologischen Vielfalt“ ausgeweitet, in denen Populationen der weltweit bedrohten Arten beheimatet sind. Dabei ist die Bank auch bereit, zugunsten ihrer Überzeugungen auf Umsatz zu verzichten: In dem Fall, dass potenzielle Kunden diese Standards nicht einhalten, wird das Geschäft nicht abgeschlossen.

Die ING war eine der ersten Banken weltweit, die sich 2018 zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens bekannt hat. Mithilfe des Terra-Ansatzes richtet die Bank konsequent ihr gesamtes Kreditportfolio in Richtung kohlestoffarme Technologien aus, die erforderlich sind, um das Ziel „Net-Zero“ zu erreichen.

Terra-Prüfung bei jeder Kreditvergabe

Bis zum Jahr 2050 will das Institut dazu beitragen, den Ausstoß von Kohlendioxid auf null zu reduzieren, um die globale Erwärmung auf höchstens 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Mit Terra wird bei jeder Kreditvergabe geprüft, ob die Finanzierungen im jeweiligen Sektor dazu beitragen, die internationalen Klimaziele zu erreichen.

Da viele Wege zum Ziel führen, wird für jeden Sektor die am besten geeignete, wissenschaftlich fundierte Methode gewählt. Diese Klimaschutzmaßnahmen sollten je nach Region, je nach Land und je nach Sektor dazu beitragen, dass die CO₂-Emissionen bis 2030 weltweit auf 45 Prozent sinken und das ING-Kreditportfolio bis 2050 auf ein Netto-Null-Emissionsniveau ausgerichtet ist.

Noch ein weiter Weg

Banken haben als Geldgeber einen direkten Einfluss auf die Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft. Mit der Entscheidung darüber, welche Unternehmen und Projekte sie finanzieren, und über entsprechende Produkte und Dienstleistungen können sie Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsbemühungen unterstützen.

Mit der grundsätzlichen Verankerung von ESG-Kriterien in die Preisgestaltung von Finanzprodukten macht die ING einen weiteren Schritt und nutzt die Mechanismen des Marktes, um einen Beitrag dazu zu leisten, die Wirtschaft weiter in Richtung Nachhaltigkeit zu transformieren. Für eine vollständige Transformation der Wirtschaft muss jedoch noch viel getan werden. So müssen Nachhaltigkeitskriterien noch sehr viel stärker in Geschäftsmodelle von Unternehmen integriert werden. Dazu braucht es dezidierte Nachhaltigkeitsstrategien, die in die Gesamtstrategie eingebettet sind. ■